Römerbrücke zu – Blindgänger gesucht

Das älteste Bauwerk über die Mosel ist für Autofahrer gesperrt. Bevor es auf der Großbaustelle im Trierer Westen richtig losgehen kann, beginnt die Suche nach gefährlichen Sprengkörpern aus dem Zweiten Weltkrieg.

VON RAINER NEUBERT

Die Römerbrücke ist für drei Wochen komplett gesperrt. Von der Karl-Marx-Straße aus wird die Sperrung für Kraftfahrzeuge allerdings 20 Monate dauern.

TRIER Nicht wenige Radfahrer und Fußgänger schütteln am Dienstag ungläubig mit dem Kopf. Die Römerbrücke, eine sonst viel befahrene Verbindung über die Mosel, gehört ihnen alleine. Emsige Arbeiter sind dort damit beschäftigt, gelbe Markierungen aufzubringen und den Schilderwald für die Komplettsperrung für den KFZ-Verkehr in den kommenden drei Wochen zu vervollständigen.

„Wir haben schon am Freitag damit begonnen, im Umfeld die Schilder für die Umleitungen bereitzustellen“, sagt Dietmar Razen von der Firma Wöffler, der mit seinen Kollegen Michael Maus und Thomas Weißhaar dabei ist, neben der ehemaligen Sparkasse am westlichen Brückenkopf einen gelben Behelfszebrastreifen aufzubringen und mit reflektierenden Glasperlen zu versehen. Das wird spätstens in drei Wochen gebraucht, wenn die eigentlichen Bauarbeiten für den Kreisverkehr beginnen und die Brücke in Richtung Innenstadt wieder befahrbar sein wird.

Projektleiter Karl-Alois Romberg und Tiefbauamtschef Wolfgang van Bellen sind am ersten Tag der Baustelleneinrichtung auch vor Ort. „20 Monate Bauzeit für einen Kreisverkehr hört sich sehr lang an“, sagt Romberg. „Aber man muss dabei bedenken, dass in jedem Quadratmeter unterirdisch Leitungen liegen, die erneuert werden müssen.“ Zudem werde auch die Stützmauer der ebenfalls gesperrten Eisenbahnbrücke nach Trier-West aufwendig saniert. Die Brücke selbst muss zu einem späteren Zeitpunkt erneuert werden.

Mehr als 100 Verkehrsschilder, teilweise in weitem Umfeld aufgestellt, regeln nun den Verkehr. Schwere LKW werden über das Ostufer umgeleitet. Auf den Straßen am Westufer ist die Durchfahrt nur noch in Richtung Süden (Trier-Zewen/Luxemburg) möglich. In Richtung Norden (Pallien/Bitburger Straße) ist die Luxemburger Straße nur bis zur Baustelle befahrbar. Alle 65 Firmen zwischen Kaiser-Wilhelm- und Konrad-Adenauer-Brücke bleiben erreichbar, wenn auch nicht immer über dem üblichen Weg. „Die Pläne für die Ausschilderung haben wir wir bereits im Herbst erarbeitet“, berichtet Romberg. Viele Busse fahren Umleitungen.

Doch nicht alles ist am Dienstag zu schaffen. So sollen am heutigen Mittwoch unter anderem noch massive Fahrbahnteiler zum Schutz der Bauarbeiter aufgestellt werden. Die Beton-Blumenkübel und Erhöhungen am Brückenkopf werden abgebaut. Um 17 Uhr folgt dann die Abnahme der Baustelle.

Bevor aber die Stadtwerke tatsächlich mit den Tiefbauarbeiten beginnen können, muss das gesamte Areal erst einmal auf Kampfmittel sondiert werden. „Im Zweiten Weltkrieg war der damalige Bahnhof in unmittelbarer Nähe“, weiß Wolfgang van Bellen. „Hier kam ganz schön was runter.“ Blindgänger wären deshalb weder für ihn noch für Projektleiter Romberg eine Überraschung. „Untersucht wird erst oberflächlich und dann erneut in jeder Erdschicht. Schließlich können wir für die Bauarbeiter kein Risiko eingehen.“

Ein Verkehrschaos wie zu Beginn der Baustellen in der Kölner und der Luxemburger Straße im vergangenen Jahr bleibt am Dienstag aus. Vor allem die Umleitung des Schwerlastverkehrs funktioniert bereits sehr gut. Und Radfahrer haben an der neuen Verkehrsregelung eh nichts auszusetzen.

WWW

Mehr Fotos und ein Video zum Thema finden Sie in der Onlineversion dieses Artikels auf volksfreund.de

INFO

Das passiert in den kommenden 20 Monaten

Die Großbaustelle am westlichen Kopf der Römerbrücke wird insgesamt 20 Monate dauern, sofern es keine ungeplanten Verzögerungen gibt. Dabei wird in insgesamt sechs Bauabschnitten nicht nur die Kreuzung in einen Kreisverkehr umgebaut. Auch die Stützmauer für die Bahnrampe der Eisenbahnbrücke nach Trier-West muss zeitraubend erneuert werden. Zudem ersetzen die Stadtwerke im Baustellenbereich alle wichtigen Versorgungsleitungen. Insgesamt kostet das Projekt nach derzeitiger Kalkulation 4,2 Millionen Euro. Den größten Anteil (Straßenbau) trägt die Stadt. Von diesen 3,2 Millionen Euro übernimmt das Land zwei Millionen Euro. Die Stadtwerke investieren eine Million Euro in die Erneuerung von Strom-, Gas- und Wasserleitungen und tauscht auch die Straßenbeleuchtung aus. Die Umleitungen sind ausgeschildert.

Für Fußgänger und Radfahrer, die weiterhin in beide Richtungen unterwegs sein dürfen, werden Straßenmarkierungen aufgebracht.

Keine Autos auf der Römerbrücke. Das gibt es sonst nur in der Nacht. Ähnlich präsentiert sich die Eisenbahnbrücke nach Euren. FOTOS (3): RAINER NEUBERT